

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 9 (1959)

Heft: 3

Buchbesprechung: Monumenta Italiae Graphica. I. La Scritura Greca in Italia nell'età arcaica (VIII-III sec. A.C.) / II. La Scrittura calligrafica greco-romana [comm. Stelio Bassi]

Autor: Bruckner, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINZELBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS

Monumenta Italiae Graphica. I. La Scrittura Greca in Italia nell'età arcaica (VIII—III sec. A. C.). II. La Scrittura calligrafica greco-romana. Tavole con illustrazioni, commento, analisi grafica e trascrizione di STELIO BASSI. Cremona 1956, 1957. (Instituta et Monumenta.) 143 S. u. über 70 Taf.

Das Studium der lateinischen Paläographie, die noch immer zu den wichtigsten Hilfsmitteln der geisteswissenschaftlichen Disziplinen zählt, so weit sie sich mit dem Mittelalter beschäftigen, hat in den letzten vier bis fünf Jahrzehnten einen ganz erheblichen Fortschritt zu verzeichnen. Gegenüber dem 19. Jahrhundert besitzen wir ausgedehnte Untersuchungen über einzelne Perioden der lateinischen Schriftentwicklung, und wir sind durch viele und teilweise treffliche Tafelwerke in der glücklichen Lage, uns an Hand der Faksimiles selbst von Handschriften, die in entferntesten Ländern liegen, ein gutes Bild zu machen. Hat man sich vorzugsweise mit der Geschichte dieser Schrift besonders seit Augustus und insbesondere seit dem 4. Jahrhundert in zunehmendem Maße beschäftigt, so haperte es bis jetzt weitgehend mit der Erforschung der Anfänge derselben. Gerade über diese älteste und dunkle Zeitspanne will das vorliegende, mit vielen guten Tafeln ausgestattete Werk des Direktors der Turiner Nationalbibliothek, *Stelio Bassi*, orientieren. Bei der Wichtigkeit, die einem solchen Unternehmen zukommt und bei der Bedeutung dieses ganzen Problemkreises für jeden Okzidentalen sei daher etwas eingehender auf Bassis Publikation eingegangen.

Sie ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten handelt er von den voralphabetischen Schriften und der Entwicklung bis auf die Übernahme des griechisch-phönizischen Alphabets in Italien, der zweite hingegen bespricht die Entwicklung seit der Übernahme. Die von Sachkenntnis getragenen Ausführungen über die epigraphischen Entwicklungen sind besonders wertvoll und vorzüglich illustriert. Um 1000 setzt die Verbreitung des phönizischen Alphabets an den Küsten Italiens ein. Die früheste derartige Inschrift Italiens ist diejenige von Nora in Sardinien, 9. Jh., nordsemitisch, der sich zahlreiche jüngere punische kursive Inschriften auf Sardinien, Sizilien und Malta anschließen.

Sodann erörtert der Verfasser eingehend die im 8./7. Jh. v. Chr. statt-

gefundene Einführung griechischer Schriften in Italien. Eines der ältesten Beispiele ist der 1954 in Pithecusa auf Ischia gefundene geometrische Krug, dessen Inschrift mit den ältesten Vaseninschriften Cumaes parallel geht und die Bassi ins 7. Jh. setzt. Kein geringeres Interesse beanspruchen seine Darlegungen über die griechisch-etruskischen Schriften des 7.—3. Jhs., die etruskischen, umbrischen, faliskischen, griechisch-oskischen bzw. oskischen, die griechisch-italischen Schriften der Adriatica (messapisch, picanisch, venetisch). Von ganz besonderem Interesse ist natürlich die Behandlung der griechischen Schrift in Latium und der entstehenden lateinisch-römischen. Während des 7. Jhs. hat die griechische Schrift sich in Etrurien und im Gebiet der Falisker sowie in Latium verbreitet. Berühmte Beispiele dieser Gruppe sind die archaische Inschrift von Tivoli, die Spange von Praeneste, die Duenos-Inschrift, der Cippus des Forum Romanum. Bis ins 5. Jh. war diese griechische Schrift die Ausdrucksform der Sprache Latiums. Entscheidend wurde für die weitere Entwicklung des lateinisch-römischen Alphabetes, daß die graphische *Koiné*, die sich in den um Delphi gescharten hellenischen Staaten allmählich herausgebildet hatte und sich nicht nur über Griechenland, sondern im 5. Jh. auch über Groß-Griechenland, Sizilien, die Adria und in dem tyrrhenischen Caere verbreitete, in Latium *nicht rezipiert* wurde, wo man vielmehr bei den aus dem 7. Jh. überkommenen griechisch-chalkidischen Schriften verblieb. Das am stärksten archaisch datierbare Denkmal der römischen Schrift ist das berühmte Bronzestück im British Museum von Capua ca. 312 v. Chr.

In überaus minutöser, sehr sorgfältiger, epigraphischer, paläographischer und linguistischer Untersuchung hat der Verfasser an Hand eines schönen, bis dahin teilweise in Abbildungen wenig zugänglichen Materials, das stets ausführlich besprochen, transkribiert, beschrieben und analysiert wird, gezeigt, wie sich in Italien und auf den italischen Inseln die griechischen Schriften verbreiteten und entwickelten und wie aus ihnen die einzelnen italischen Alphabeta entstanden. Damit wird eine sehr große Lücke der bisherigen Forschung ausgefüllt, denn wer sich je über diese Dinge in den bekannten Handbüchern der Epigraphik oder Paläographie orientieren wollte, hatte mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Der 2. Teil, erheblich kürzer gehalten, verfolgt die kalligraphische griechisch-römische Schrift, d. h. die Entwicklung des römischen Alphabeta vom 4. Jh. v. Chr. bis in die späte römische Kaiserzeit und den Parallelismus mit dem griechischen. So wertvoll die vielen Tafeln — darunter wieder oft wenig zugängliche — mit ihren Transkriptionen, Bibliographien, Analysen usw. sind, so sind diese Teile der römischen Schriftentwicklung gut bekannt und bilden in den letzten 30 Jahren das Objekt mancher vorzüglichen Untersuchung seit Schiaparellis «Scrittura latina nell'età romana» (1921).

Basel

A. Bruckner